**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

**Band:** 11=31 (1865)

Heft: 24

**Artikel:** Korrespondenz aus Zürich

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-93717

# Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

"Alle Manövers mußten pünktlich, aber mit Winsbesschnelligkeit ausgeführt werden; jeder einzeln zerstreute Mann sich gewöhnen, seinen Bosten nach eisgener Ueberlegung zweckbienlich zu wählen. Fehlte einer, so donnerte und hagelte ihn Landolt in seinem Feuereiser an, als wolle er ihn zernichten (eine Gewohnheit, die in damaliger Zeit gäng und gäbe, heutzutage glücklicher Weise aus der Mode gekommen ist), aber kaum war die Büchse bei Seite gelegt und der Augenblick der Ruhe für Alle eingetreten, so lagerte der Hauptmann sich mitten unter sie hin, aß, trank, lebte mit ihnen wie ein Bruder, und erzählte ihnen tausend Spässe und Schwänste. Alle beteten ihn an, jeder hätte sein Blut für ihn vergossen!"

"Es war ein lieblicher malerischer Anblick, am Abhang eines Sügels ober im Dunkel eines Waldes, beim Schall ber muntern Borner, ben schonen fraf= tigen Landolt mitten unter seinen blübenben Sagern ju feben, wie fie in allerlei Gruppen gerftreut, balb ernfte Befprache über ihre Dienstangelegenheiten führ= ten, balb abenteuerliche Streiche trieben, die meiftens burch den Hauptmann felbst in Bang gebracht mur= ben. Und wenn er mit seiner Rompagnie einer gan= gen Quartiermusterung beigewohnt hatte und bie fämmtlichen Truppen vorüber zogen, waren alle Zu= ichauer nur auf die luftigen Sager begierig, welche fich in ihrer einfachen Rleibung, mit Tannenzweigen auf ben Buten, burch ihr frisches ruftiges Aussehen, vor allen andern auszeichneten und an beren Spige Landolt auf tangendem Gaule babin ritt.

Nicht blos auf bie einzelnen Grerzierpläte, auch auf jeden Schütenstand begab fich Landolt und brachte burch seine Gegenwart sowohl in den Dorf= gemeinden als auch bei ber Schützengesellschaft in ber Stadt neues Leben und beffere Ordnung in eine Uebung, die fich fur ein republikanisches Bergvolk gut ichidt. - Die Burcher = Schuten gewannen von nun an oft ben Preis vor ben benachbarten Bemsjägern ber Alpen. Der Bulauf zu ben Scharf= schüten mar so groß, bag balb nach Aufrichtung ber ersten, eine zweite Kompagnie, in der Folge noch eine britte und vierte errichtet und bie Bahl bes gangen Korps auf 500 Mann erhoben murbe. Der benachbarte Ranton Bug, wo Landolt viele Befannt= icaften hatte, folgte balb auch, von bem Rugen bie= fer Waffengattung überzeugt, dem Beispiele Buriche, andere Regierungen ftellten ahnliche Korps auf; von allen Seiten wurde Landolt berathen und fomit ift er als ber eigentliche Schöpfer bes militärischen Schütenwesens in bem gemeinschaftlichen eidgenöffi= ichen Baterlanbe zu betrachten."

"Durch solche raftlose Thätigkeit erwarb er sich bie Achtung seiner Mitburger, ein allgemeines Anssehen bei bem Bolke und einen großen Einfluß auf alle Gemuther. In jedem Dorfe bes Kantonskannte jeder Knabe ben Jägerhauptmann Landolt; jeder wollte ber erste sein, ihm ben Gaul zu halten, wenn er abstieg u. s. w."

Wir können uns nun ein beutliches und klares Bilb machen, was Landolt mit ber Errichtung fei= ner Scharfichüten bezweckte:

Er wollte eine Eliten= und zugleich eine leichte Fußtruppe errichten, die, wie er sich in seinem Borstrage vom 7. April 1769 ausbrückt: "Der Armee zum besondern Rugen und Bortheil gereichen solle, indem sie die Infanterie und Kavallerie in ihren Konvois und Fourragirungen bedecken, den Marscheiner Armee rekognosziren, die wichtigsten Borposten besetzen, den Feind in beständigem Respekt behalten und sowohl der Infanterie als Kavallerie erstausnende Mühe und Strapagen ersparen wurde."

Bis ans Ende bes Jahrhunderts sehen wir auch die Scharfschützen in dieser Richtung als leichte Infanterie bei allen unseren zurcherischen Uebungen verwendet.

## 1771 bei Rumlang:

Schützen als Borhut. Schützen überfallen bie feinbliche Nachhut.

### 1773 im Rrauel:

Schützen als Borhut unternehmen bie Refognoszi= rung bes Feindes.

Schützen greifen die feindlichen Borpoften an. Schützen in Embusbabe.

1775 bei Wollishofen.

Schüten als Vorhut.

Schuten greifen bie feindlichen Borpoften an.

### 1781 bei Rorbas:

Schüten ale außerfte Borpoften.

Schützen bei Kloten zum Angriffe von 7 feind= lichen Proviantwagen verwendet u. f. w. (Fortsetzung folgt.)

Korrespondenz aus Bürich.

(Mai 1865.)

In bem freundlichen Stafa feierte Sonntage ben 28. Mai die kantonale Offiziersgesellschaft von Burich ihr biegiahriges bescheibenes Fest, bas in jeber Beziehung als gelungen bezeichnet werden barf. Bablreich maren die Gafte, welche aus ben nabern Theilen bes Rantons, gang besonders über ben See ber eintrafen, bunt ebenso bas Gemisch ber verschie= benen Uniformen in Grun und Blau, wenn auch vielleicht mit etwas zu ftarker Bertretung ber In= fanterie. Vor wenig Jahren noch fam man blos in Civil zusammen, oft in ziemlich beschränkter Anzahl; seit der probeweisen Einführung der Uniform nimmt ber Besuch zu, und so werden sich wohl auch in Bu= funft bie altern Offiziere, welche im Bangen bem Gebrauch ber Uniform außer Dienst weniger geneigt find, entschließen muffen, ihren jungern Rameraben gu lieb hierin ein Opfer zu bringen.

Unter ben Verhandlungen sei vor Allem ber Worte bes Präsidenten erwähnt, welcher an ber Hand ber neuesten Borgänge auf militärischem Gebiete in beredter Weise auf die Nothwendigkeit hinwies, auch außer Dienst die Interessen des Wehrwesens nach allen Richtungen zu pflegen. Es führte dies zu dem Beschusse, daß in Zunkunft der Borstand der Kantonal-Gesellschaft versuchen soll, die bestehenden lokalen Bereine zu gegenseitiger Unterstützung und Aushülfe mit Arbeiten u. s. w. in Verbindung zu bringen. Vom gleichen Standpunkte ausgehend, wurde für 1865 den Infanterie-Schützenvereinen des Kanton wiederum eine Unterstützung aus der Gesellsschaftskasse bekretirt.

Gin Referat beschlug bas Projekt einer neuen fantonalen Militärorganisation, welches von ber Militardirektion ausgearbeitet, ber weitern Behand= lung burch ben Regierungerath und ben Großen Rath harrt. Die Besprechung organischer Fragen in größern Rreifen ift ftete eine etwas fdwierige Sache, und so hatte fich ber Referent auch auf dem Felbe braußen im Manover mit feinem Bataillon felbft im toupirtesten Terrain, wohl heimischer gefühlt als hier, steuernd zwischen ber Schlla ber Bolfswunsche und der Charnbois der Anfichten der Behörde, doch ge= lang es ihm bas Schiff gludlich in ben Safen eines einstimmigen Beschluffes zu leiten. In Folge besfel= ben überläßt die Offiziersgesellichaft, nachdem fie im Laufe des Winters burch eine Kommission die Wun= fche des Offizierstorps der Militardirektion gur Rennt= niß gebracht, und in ben wichtigften Bunften Un= flang gefunden hat, bie weitere Bertretung der mili= tärischen Interessen ruhig ben Behörden und ben im gesetgebenden Rathe fitenden Offizieren.

Bor Abschluß ber Sache ware es wohl verfrüht hier auf Ginzelnheiten einzutreten, doch mag hervor= gehoben werden, daß im Ranton Zurich bas Projett einer eibgenössischen Instruktion ber Infanterie noch burchaus keinen Anklang gefunden hat. Die Burder Infanteristen wollen gerne gute Schweizer fein und bleiben; um aber folches beweisen zu konnen, bedürfen fie eines Bobens, wo auch die bescheibene Rraft ein Feld bes Wirkens finden und fich ber Früchte ihrer Thätigkeit freuen kann. Dieses Kelb bietet ber engere kantonale Rahmen mit feinem stets möglichen leichten Bertehr zwischen Chefs und Un= tergebenen; billige Bunfche finden babei ein geneig= tes Ohr, gute Leiftungen find ber Unerfennung ge= wiß, die Ruge, wo fie nothig wird, tann ertheilt werden unter Renntnig der nahern Umftande und ber Berfonen, welche fie trifft. Wie gang anbers aber mußte fich alles gestalten, wenn bie leitenbe Behorde nach Bern verfett, und nur burch eine gange Reihe von Mittelftufen erreichbar mare, für 125 eidgenöffische Bataillone nur eine Regel in Inftruktion und Uebung gelten wurde? Da mußte bald ber einzelne Offizier bis in hohe Grade hinauf gur blogen Nummer werden, welche in der Reihe ber anbern ihre Stelle einnimmt, fur fich all= ein aber gleich nichts gablt. Dem gegenüber loben wir nun den Wettkampf zwischen ben einzelnen Korps

Unter den Berhandlungen sei vor Allem der Worte | eines Rantons, zwischen den Kantonen selbst, wie er Bräsidenten erwähnt, welcher an der Hand der jett noch Regel ift.

Noch mehr als gegen eine zu weit gehende Cen= tralisation mochten Bermahrungen gegen Tenbengen, wie fie in neuester Beit bei Befprechung ber Bunbeerevision zu Tage gekommen find, gerechtfertigt fein. Auf bem Papier alfo foll jeber Schweizer militar= pflichtig bleiben, gleichzeitig aber für jeben, ber fich felbst fein Gewehr und feine Ausruftung anzuschaffen im Stande ift, eine Thure geoffnet fein, burch bie er gemuthlich in die Landwehr spazieren fann, mabrend ber armere Theil ber Bevolferung gegen Schen= fung ber Ausruftung bie Laft bes wirklichen Dien= ftes 12 Jahre lang tragen foll. Der Kanton Zurich hatte fo etwas vor 1852, und weiß mas ber Name Freiwilliger unter folden Umftanden fagen will; ber größte seither gemachte Fortschritt ift gerade die Fest= setzung gleicher Dienstoflicht für die gleichen Alters= flaffen mit wenigen Dobififationen nach ben Daffengattungen. Mag es immerhin lange Friede blei= ben, eine im richtigen Sinne geleitete Militarinftruf= tion und Wehrpflicht wird fich als Schule ber Un= terordnung bes Gingelnen unter bas Bange, als Pflanzstätte bes Bewußtseins ber Solibarität aller Rlaffen bes Schweizervolkes bennoch hundert= und tausenbfach bezahlt machen. -

Bon ben Schlagmaffen ber Zukunft mogen wir nicht fprechen, fo fehr wir mit einem in Stafa gebrachten Toaft auf die Gefinnung, die einft ben Morgenstern gebraucht hat, einverstanden find. Schlagmaffen und gezogene Bajonettgewehre, bas läßt fich benn boch nicht neben einander und noch viel weniger gegen einander gebrauchen, nicht ein= mal in China. Und wenn tropbem folche Bebanten laut werben von einer Seite, beren Wirfen in andern Richtungen alle Anerkennung verbient, fo mag fol= ches die Offiziere und alle Freunde ber schweizerischen Wehrkraft mahnen, fest zusammen zu steben zur Behauptung bes burch Jahrzehnde hindurch muhfam erfämpften Bobens, mahnen vielleicht auch gur Bor= ficht im Aussprechen eigener, untergeordneter Bun= iche, welche fo oft, g. B. in ber Bekleibungefrage, von ben Begnern bes Militarmefens überhaupt aufgegriffen und zum Schaben ber Sache migbraucht werden.

Doch nun zuruck nach Stafa zum dritten Bershandlungsgegenstand, einem Bortrag über das Berspstegungswesen der heere im Felde! Er bilbete die Berle des Tages durch die einfach klare Darlegung der wichtigern Berpflegungsmittel, der Schwierigkeisten, mit welchen die betreffenden Beamten zu kampfen haben, und der speziellen schweizerischen Bershältnisse. Dazu kamen noch gut gewählte Beispiele und ein humor, der den scheindar so trockenen Gegenstand Allen anziehend machte. Wir hoffen den Bortrag bald in diesen Blättern wieder zu sinden, und gehen deshalb nicht näher darauf ein.

Nach ungefähr breistundigen Verhandlungen wurde auch dem Magen und der Tischfreube ihr Recht gegeben, wobei freilich der zu beschränkte Raum etwas hindernd in den Weg trat. Immerhin mundete der von dem Festort gespendete Ehrenwein vortrefflich, und manch hergliches Wort wurde in Trinffpruchen | Josef, Stabshauptm., in Solothurn. Rommanbant wie in fleinern Rreifen gewechselt. Großes Lob er= warb sich auch bie kantonale Militärmusik, welche man zwar in ernfter Berathung feiner Beit fur über= fluffig erklart hatte, bie man aber boch ftete gerne bort und, Dant ber Fürsorge ber Militarbirektion, auch in Zukunft nicht zu entbehren haben wirb.

Rury find bie gurcherischen Offigierefeste, gufam= mengebrangt in wenige Stunden, fo mahnte auch biesmal ber nahende Abend bie Theilnehmer nur gu bald an die Abreise. Die Fahrt in milder Abend= luft hinuber ben lieblichen See, hindurch zwischen ben lachenben Dörfern war übrigens gang geeignet, ben Eindruck bes Tages zu vermehren und nur zu festigen bie Liebe zum schonen Baterland.

# Derzeichniß

ber zum Truppenzusammenzug von 1865 beorderten Offigiere bes eidgen. Stabes.

## Großee Stab.

Oberkommandant: Schwarz, Sl., Oberft, in Aarau. Chef bes Stabes: Frei, Emil, Oberftl., in Aarau. Generaladiutant: Munginger, Wilh., Oberftlieut., in Solothurn. Abjutanten: Rougemont, Jean Fr. Alb., Stabshauptm., in Thun; Davall, Emil, Stabshaupt= mann, in Laufanne. Stabsfefretar: Karrer, Abolf, in Rulm. Oberfriegekommiffar: Schenk, 3. 3., Oberstl., in Uhwiesen. Abjutanten: Hop, Beinrich, Stabshauptmann, in Zürich; Gloor, Jakob, Stabs= hauptmann, in Schöftland; v. Ott, Jak., Stabelieut. in Bruich. Stabsarzt: Wieland, Fridol., Oberfil., in Schöftland. Spitalarzt: Weinmann, J. Albert, Stabshauptm., in Winterthur. Affiftent: Luffer, Franz, Affistenzarzt, in Altorf. Umbulancenkommif= far: Bartmann, Jakob, Stabsunterlieut., in Ebnat. Oberpferdarzt: Zangger, J. R. Stabshauptm., in Burich. Großrichter: v. Biegler, Bane, Stabemajor, in Schaffhausen. Aubitor: Saberlin, Cb., Stabe= hauptmann, in Weinfelben.

## V. Division.

### Divisionestab.

Divisionefommandant: v. Salis, Jafob, Dberft, in Jenins. Divisionsabjutant: Tronchin, Louis, Oberftlieut., in Lavigny. Abjutanten: be Gingings= la=Sarraz, A., Stabsmajor, in La Sarraz; Pfuffer, B., Stabshauptm., in Lugern. Stabsfefretar: Bru= ner, Frang, in Bern. Divisionsingenieur: Siegfried, B., Oberftlieut., in Bern. Abjutanten: La Nicca, Chrift., Stabsmajor, in Chur; Fafch, Jules Louis, Stabsoberlieut., in Juffy; Butticaz, Charles, I. Stabsunterlieut., in Laufanne. Rommandant ber Artillerie: Girard, Ami, Oberfilt., in Renan. 216= jutanten: v. Erlach, Rub., Stabsmajor, in Aarau; | Roth, A., Stabshauptm., in Mangen; Stampfli, I hauptmann, in Burich. Abjutant: Bugmann, Theob.,

bes Parts: Falfner Rubolf, Stabsmajor, in Bafel. Rommandant ber Ravallerie: Behnber, Gottlieb, Oberftlieut., in Aarau. Abjutant: Graf, Bernhard, Stabshauptm., in Maisprach. Rommanbanten ber Schütenbataillone: Schädler, Abolf, Stabsmafor in Solothurn; Rungli, Arnold, Stabsmajor, in Ryfen. Divifionefriegetommiffar: Rramer, Beinr., Stabsmajor, in Burich. Abjutanten: Ulli, Jakob, Stabs= hauptmann, in Bern; Feller, Louis, Stabslieut., in Laufanne. Rriegstommiffar fur bie Artillerie: Ber= noully, Wilh., Stabshauptm., in Basel. Abjutan= ten: Nef, Joh. Jak., Stabsoberlieut., in Berisau; Corragioni, E., Stabsoberl., in Luzern; Blumer, 3., Stabsunterl., in Schwanden. Rriegskommiffar für die Ravallerie: Resselring, Jakob, Stabshauptm., in Schaffhausen. Abjutant: Grob, Gustav, Stabs= oberlieut., in Winterthur. Rriegstommiffar fur bie Scharfschüten: Laffon, Joh. Conr., Stabshauptm., in Schaffhausen. Divisionsarzt: Ruepp, Traugott, Stabsmajor, in Sarmenftorf. Divifionspferbargt: Meier, Joh. Jos., Stabshauptm., in Bremgarten.

## Brigadestäbe.

I. Brigade. Brigadekommandant : Meyer, J. R., Oberft, in Bern. Brigabeabjutant: Leuw, Louis, Stabsmajor, in Stanz. Abjutant: Paschoub, Char= les, Stabshauptm., in Beven. Brigabefommiffar: Bunbel, &. Wilh., Stabshauptm., in Schaffhausen. Brigadearzt (zugleich Chef ber Ambulanceseftion): But, Joh. Jak., Stabshauptm., in Ruschlikon. Bu= getheilt: Wieland, G., Stabsoberl., in Rheinfelben; Baur, A., Stabsunterl., in Sarmenftorf. Umbulancekommiffar: Müller, B., Stabsunterl., in Rhein= felben. Stabsfefretar: Stoof, Albert, in Bern.

II. Brigade. Brigadefommandant: Brandlin, C., Oberft, in Jona. Brigadeadjutant: Krauß, G. R., Stabsmajor, in Genf. Abjutant: Berlinger, J. G., Stabslieut., in Ganterschwyl. Brigabekommiffar: Schaufelberger, Joh., Stabsoberl., in Gokau. Bri= gabearzt (zugleich Chef ber Ambulancenfektion): Rheiner, J. J. herm., Stabshauptm., in St. Gal= len. Bugetheilt: Fifch, Emil, Stabsoberlieut., in Herisau; Bohi, J. U., Stabsunterlieut., in Erlen. Ambülancenkommiffar: Beusler, William, Stabs= unterlieut., in Bafel. Stabsfefretar: Mafella, C. 5. S., in Lugano.

Brigabekommanbant: Bachofen, III. Brigade. Samuel, Oberft, in Basel. Brigabeabjutant: Mul= ler, Beinrich, Stabshauptm., in Basel. Abjutant: Mayr, G., Stabshauptm., in Luzern. Brigadefom= missar: Minber, Joh. Arn., Stabsoberl., in Basel. Brigadearzt (zugleich Chef ber Ambülancenfektion): Willy, Rubolf, Stabshauptm., in Mels. Bugetheilt! Curti, Ferd., Stabsoberl., in St. Gallen; Reukom, Affistenzarzt, in Schaffhaufen. Ambulancenkommif= far: Muller, Friedr., Stabsunterl., in Schöftland. Stabsfefretar: Blofc, Ernft Eb., in Bern.

## Selbstständige Brigade.

Brigabekommandant: Wird fpater bezeichnet wer= ben. Brigadeadjutant: Tribelhorn, J. Alb., Stabs=